

„Region profitiert von E-Mobilität“

MOBILITÄT Projekt E-Mobility will Ausbau in Nordhessen vorantreiben

Ob mit Auto, Rad, Flugzeug oder Zug: Die Menschen sind viel und ständig unterwegs. In unserer Herbstserie „Mobilität“ berichten wir über alle Facetten rund um dieses Thema.

VON NICOLE SCHIPPERS

Mit dem Projekt E-Mobility will das Wirtschaftsnetzwerk Mowin.net unter dem Dach des Regionalmanagements Nordhessen die Elektromobilität in der Region vorantreiben. Im Mittelpunkt steht dabei die Elektrifizierung des Güterverkehrs. Über die Zukunft der Logistik sprachen wir mit den Mobilitätsexperten und Initiatoren Dr. Astrid Szogs, Manuel Krieg und Marco Gajewski.

Welche Bedeutung hat die Logistik-Branche in der Region?

ASTRID SZOGS: Sie ist ein sehr wichtiges Standbein in Nordhessen, das vielen Menschen Arbeit gibt. Das hat vor allem mit der zentralen Lage der Region in Deutschland und Europa zu tun. Die gesamte Mobilitätswirtschaft beschäftigt mehr als 76 000 Menschen und liegt damit noch vor den Bereichen Tourismus und Gesundheit.



In welchem Umfeld bewegt sich die Branche?

MARCO GAJEWSKI: Sie steht in einem harten Wettbewerb und Preiskampf. In den kommenden Jahren wird sich das Transportvolumen noch erhöhen. Die Infrastruktur bereitet bereits Probleme, die sich bei zunehmenden Transportvolumen noch verschärfen werden. Schon jetzt sind die Rasthöfe der Republik zu Pausenzeiten überlastet.

MANUEL KRIEG: Die Branche hat zum einen mit dem Konkurrenzdruck aus Osteuropa zu kämpfen. Die dortigen Speditionen können ganz andere Konditionen bieten, weil sie weniger Lohn zahlen und ihre Fahrzeuge teilweise nicht dem deutschen Standard entsprechen. Zum anderen ist es seit Jahren für die Betriebe schwierig, Personal zu finden. MARCO GAJEWSKI: Die Logistiker rechnen mit jedem Liter Sprit, den sie sparen können. Auch deshalb ist es so wichtig, neue Technologien zu



Die deutsche Automobilindustrie treibt die Elektromobilität weiter voran. Mit dem eActros möchte beispielsweise Mercedes den Güterverkehr elektrifizieren.

FOTO: MARIJAN MURAT/DPA/DIETER SCHACHTSCHNEIDER (1)

etablieren.

Welche Rolle spielt dabei E-Mobilität?

MANUEL KRIEG: Die Batterie-Elektromobilität hat großes Potenzial rein von der Energieeffizienz her, die deutlich höher als bei Verbrennern und der Brennstoffzellentechnologie ist. Es gibt Teststrecken mit Oberleitungen, etwa auf der A 5 zwischen Langen/Mörfelden und Weiterstadt. Die Energie geht direkt in den Antrieb, der Verlust tendiert gegen Null, weil es keinen Speichervorgang und keinen Umwandlungseffekt gibt. Aus dieser Perspektive ist die Batterie-Elektromobilität die beste Alternative.

Welches Ziel verfolgt das Projekt E-Mobility?

ASTRID SZOGS: Es will die Elektromobilität fördern. In Nordhessen liegt der thematische Schwerpunkt des Projektes auf der Elektrifizierung des Güterverkehrs. Das Ziel ist eine emissionsärmere Gestaltung der Region als führender Mobilitäts- und Logistikstandort.

MARCO GAJEWSKI: Das erklärte Ziel der Stadt Kassel ist es, bis zum Jahr 2030 klimaneutral zu sein. Da müssen wir irgendwann hinkommen.

Welche Vorteile birgt der E-Antrieb neben der Emissions-Reduktion?

MANUEL KRIEG: Im Idealfall kann E-Mobilität auch Kosten sparen. Ein wesentlicher Kostenblock ist bislang die Batterie, wobei sie schon eine starke Kostenabnahme erfahren hat. Und es gibt Ansätze, die sie noch günstiger machen werden. Es existiert weniger Verschleiß und die Wartung



Astrid Szogs
Regionalmanagement



Marco Gajewski
Mowin.net



Manuel Krieg
Regionalmanagement

ist günstiger als beim herkömmlichen Antrieb.

Wie groß ist das wirtschaftliche Potenzial der E-Mobilität in der Region?

MANUEL KRIEG: Aus ihr ergeben sich in Nordhessen ganz neue Wertschöpfungsketten. Das VW Werk in Baunatal etwa baut den E-Antrieb für den Konzern weltweit. Davon partizipiert die Region. Es gibt bei uns viele weitere Unternehmen, die im Bereich E-Mobilität unterwegs sind. Davon profitiert die Region schon jetzt und langfristig wird sie es noch mehr tun.

Wo liegen die Hemmnisse?

MANUEL KRIEG: Das Problem mit den herkömmlichen Batterien ist, dass die Kapazität für eine große Reichweite und den Transport größerer Lasten anders als für kleinere Fahrzeuge auf kürzeren Strecken noch nicht gegeben ist. Einen Eins-zu-eins-Ersatz für herkömmliche Großtonner gibt es derzeit noch nicht. Diskutiert wird, ob die eben schon erwähnten Oberleitungen eine Lösung wären. Ein flächendeckender Aufbau wäre aber eine riesige Investition in die Infrastruktur.

Ist der flächendeckende Einsatz von E-Antrieben im Güterverkehr dann überhaupt möglich?

MARCO GAJEWSKI: Bis 2030 müssen die Automobil-Hersteller die CO₂-Ziele der EU erfüllen. Dennoch wird der Verbrenner insbesondere im Lkw-Sektor bis 2030 nicht durch Batterie oder Wasserstoff betriebene Elektroantriebe eins zu eins ersetzt werden können. Das wird allein infrastrukturell schon nicht gehen und ist auch nicht sinnvoll. Parallel zur Weiterentwicklung von Batterie- und Wasserstofftechnologie wird auch weiterhin in die Effizienzsteigerung herkömmlicher Antriebe investiert werden müssen. Auf der Langstrecke wird der herkömmliche Antrieb daher zunächst weiter Bestand haben. Aber für den Verteilerverkehr mit kurzen Strecken liegt der Fokus auf einer kurzfristigen Umsetzung.

Wie groß ist das Interesse lokaler Unternehmen an dem Thema?

ASTRID SZOGS: Sehr groß. Mowin.net hat inzwischen gut 130 Mitglieder. Dazu zählen Unternehmen aus den unterschiedlichsten Disziplinen sowie die Uni Kassel als wichtige Forschungseinrichtung.

Wie kann Elektromobilität in der Region vorangetrieben werden?

MARCO GAJEWSKI: Es braucht Leuchtturm-Projekte. Wünschenswert wäre etwa zu untersuchen, wie sich das Ladenetz verhält, wenn in einem Ballungszentrum viele Nutzer gleichzeitig laden. Außerdem braucht die Politik Input von uns. Sie signalisiert uns, dass ihr unsere Hinweise sehr wichtig sind. Wir wollen im Projekt E-Mobility ein entsprechendes Punktepapier entwickeln. Dazu sind die interdisziplinäre Zusammenarbeit und die Verzahnung zwischen Wirtschaft und Forschung sehr wichtig. Da kann

man Kontakte knüpfen eben nicht nur mit anderen Logistik-Unternehmen, sondern etwa mit IT-Dienstleistern und Wissenschaftlern. ASTRID SZOGS: Netzwerkarbeit, bei der verschiedene Partner zusammengebracht werden, ist sehr wichtig. Mobilität wird beispielsweise immer digitaler. Da überschneiden sich die Branchen und sie brauchen den Austausch.

Wie sieht die Logistik der Zukunft aus?

ASTRID SZOGS: Im Kern ressourcenschonend und emissionsfrei. Es gibt da viele Bausteine. Das autonome Fahren etwa wird auch in der Logistik zunehmen. Drohnen sind ebenfalls ein spannendes Thema. MANUEL KRIEG: Wir arbeiten beispielsweise an einem Projekt, das im kommenden Jahr starten soll. Dabei geht es um den Transport von Notfallpersonal an den Unfallort per Drohne. Das ist zum einen deutlich kostengünstiger als ein Hubschraubereinsatz. Denn eine Drohne ist wesentlich weniger wartungsintensiv und verursacht so weniger Kosten. Zudem sind Drohnen flexibler einsetzbar, können anders starten und landen als Helikopter.

ZU DEN PERSONEN

Dr. Astrid Szogs (44) und Manuel Krieg (37) sind Geschäftsführer des Regionalmanagements Nordhessen. Szogs führt darüber hinaus die Geschäfte des Netzwerkes Mowin.net, einer regionalen Plattform für Kooperation und Innovation in der nordhessischen Mobilitätswirtschaft. Marco Gajewski (45), Produktionsleiter Truck, Vorderachse, Nachlaufachse und eAchse im Kassel Mercedes Benz Werk, ist Vorstandsmitglied bei Mowin.net.

Gedenken an die Opfer der Bombennacht

Kassel – Mit einer Kranzniederlegung am Donnerstag, 22. Oktober, um 16 Uhr am Ehrenmal für die Bombenopfer auf dem Hauptfriedhof erinnern die Stadt Kassel und der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge an die Zerstörung Kassels in der Nacht vor 77 Jahren.

Über 400 000 Brandbomben hagelten am 22. Oktober 1943 auf Kassel nieder, heißt es in der Einladung von Oberbürgermeister Christian Gessel. Nahezu die gesamte Innenstadt wurde bei dem verheerenden Luftangriff zerstört. Durch das Bombardement und den sich anschließenden Feuersturm verloren rund 10 000 Menschen ihr Leben in einem Krieg, der von Nazi-Deutschland begonnen worden war. „Wir laden Sie ein, gemeinsam der Opfer zu gedenken“, schreibt der Oberbürgermeister.

TERMINE

Paartherapie

Das Kasseler Institut für Systemische Therapie und Beratung, Goethestr. 76, veranstaltet am Montag, 19. Oktober, ab 18 Uhr den Online-Infoabend zu Inhalten und Aufbau der Weiterbildung „Systemische Paartherapie und Paarberatung“. Anmeldung über kasselerinstitut.de

Herbstforum fällt aus

Die Akademie für Palliativmedizin, Palliativpflege und Hospizarbeit Nordhessen teilt mit, dass das Herbstforum 2020 am Mittwoch, 21. Oktober, ausfällt und auf das nächste Jahr verschoben wird. apph-nordhessen.de

Schmerzbekämpfung

Nico Boogaerts von der Schmerztherapeutischen Praxis Kaufungen berät am Donnerstag und Samstag, 22. und 24. Oktober, von 10 bis 18 Uhr in der podologischen Praxis Mirjana Gebhardt, Frankfurter Str. 81, kostenlos über die Möglichkeiten, Schmerzen ohne Einsatz von Medikamenten zu lindern. Podologin und sek. Heilpraktikerin Mirjana Gebhardt berät über die Erweiterung der Verordnungsfähigkeit für med. Fußpflege für Patienten mit Neuropathie, Polyneuropathie und Querschnittssyndrom. Anmeldung unter Tel. 05 61/7 39 66 47.

Telefonberatung

Das AKGG-Beratungszentrum bietet am Mittwoch, 21. Oktober, von 15 bis 16 Uhr die Telefonberatung zum Thema „Bundesmittel Mutter und Kind, finanzielle Hilfe in der Schwangerschaft – habe ich einen Anspruch?“ an. Telefon: 05 61/81 64 43 00.

TIERARZT

Tierärztlicher Bereitschaftsdienst vom Samstag, 17. Oktober, 7 Uhr bis Montag, 19. Oktober:

■ Tierklinik Kaufungen, Pflingstweide 2, Kaufungen, Tel. 0 56 05/7 09 78.

■ Tierärztliche Kliniken Dr. Doering, Umbachsweg 8, Kassel, Tel. 05 61/52 63 63.

HINTERGRUND

Europäisches Projekt E-Mobility will Elektromobilität fördern

Das europäische Projekt E-Mobility hat das Ziel, regionale Aktionspläne zur Verbesserung politischer Instrumente zu entwickeln, die zu einer stärkeren Integration des Themas Elektromobilität führen. Das Regionalmanagement Nordhessen bearbeitet das Projekt als federführender Partner. Gemeinsam mit dem Land Hessen und weiteren Partnern wie der Stadt Kassel, den Universitäten Kassel und Frankfurt und einigen Mitgliedern aus dem

Netzwerk der nordhessischen Mobilitätswirtschaft Mowin.net wird ein europäisches Konsortium mit weiteren Akteuren aus Griechenland, Portugal, Rumänien und Kroatien innerhalb von vier Jahren bestehende Förderprogramme in den jeweiligen Ländern und Regionen auf Verbesserungspotenzial untersuchen. E-Mobility wird vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung der Europäischen Union kofinanziert.